

Neue Pläne für das Gasthaus Rössle in Rielingshausen

Namen und Nachrichten

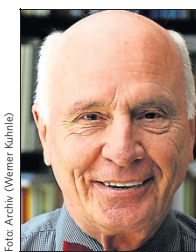


Wenn es nach den Initiatorinnen geht, wird in der Wirtsstube bald wieder getratscht, gegessen und angestoßen.

Foto: Werner Kuhnle

Friedrich Pfäfflin wird 80

Friedrich Pfäfflin feiert heute seinen 80. Geburtstag. Von 1976 bis 2001 leitete der Jubilar die Museumsabteilung des Schiller-Nationalmuseums und Deutschen Literaturarchivs. „Zu Ihrem 80. Geburtstag übermittle ich Ihnen die besten Glückwünsche des Gemeinderats, der Stadtverwaltung und des Marbacher Schillervereins“, schreibt Bürgermeister Jan Trost. „Verbinden darf ich diese Glückwünsche mit einem nochmaligen ganz besonderen Dank für Ihr großartiges Engagement für die Einrichtungen der Deutschen Schillergesellschaft, für das Schillerhaus und für die Literaturstadt Marbach insgesamt. Der international gute Ruf der Marbacher Institutionen ist wesentlich Ihrem Engagement mit zu verdanken“, so Trost. Pfäfflin, 1935 in Oberreichenbach geboren, erhielt zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem die Ehrendoktorwürde der Universität Tübingen, den Stiftungspreis der Württembergischen Hypothekbank, das Bundesverdienstkreuz am Bande sowie das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Vor zwei Jahren ist ihm der Gutenberg-Preis der Stadt Leipzig verliehen worden. red



Marcia Brucker brilliert

Die Benningerin Marcia Brucker gehört zu den besten Auszubildenden Deutschlands. Damit hat sich die gelernte Bankkauffrau das Ticket zur nationalen Bestenehrung am Montag, 14. Dezember, in Berlin gesichert. Die Industrie- und Handwerkskammer teilt mit, dass neun der bundesbesten Azubis der Winterprüfungen 2014/2015 und der Sommerprüfung 2015 in den gewerblich-technischen und kaufmännischen Berufen aus der Region Stuttgart stammen. Die Bundessieger haben jeweils die höchste Punktzahl in ihrem Ausbildungsberuf erreicht. Zum Festakt in Berlin sind neben den Preisträgern und deren Eltern auch Vertreter der Ausbildungsbetriebe, Berufsschulen und IHKs sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Medien eingeladen. Die Bestenehrung kann im Internet unter www.dihk.de/bestenehrung mitverfolgt werden. Die Live-Übertragung startet am Montag, 14. Dezember, ab etwa 16.30 Uhr. red

Bürger wollen Rössle wieder auf Trab bringen

Marbach-Rielingshausen Eine Initiative lotet aus, ob das Gasthaus genossenschaftlich betrieben werden kann. *Von Christian Kempf*

Man traf sich, tratschte, stieß zusammen an: Das Gasthaus „Zum Rössle“ war für die Rielingshäuser lange Zeit das, was man gemeinhin eine Instanz nennt. Vor etwa eineinhalb Jahren war es aber vorbei mit der Glückseligkeit. In der guten Stube gingen die Lichter aus. Das Gebäude wird inzwischen zum Kauf angeboten. Rund 380 000 Euro will der Besitzer dafür haben. Und mindestens zwei große Interessenten hat er schon an der Angel: Christiane Scheuing-Bartelmess und Marianne Suckut. Die Rielingshäuserinnen würden gerne eine Genossenschaft gründen, um mit dieser dann das altehrwürdige Gasthaus zu übernehmen und ihm neues Leben einzuhauchen.

Das Frauen-Duo möchte damit verhindern, dass das Gebäude künftig anderweitig genutzt wird, beispielsweise als Wohnraum. „Wir wollen versuchen, das als Wirtschaft zu erhalten“, erklärt Christiane Scheuing-Bartelmess. Besonders haben es ihr und ihrer Mitstreiterin der „museumsreife Gastraum“ samt seiner Holzvertäfelung angetan. „Das ist ein Sahnestück-

chen“, schwärmt die Ortschaftsrätin. „Irgendwann gibt es so etwas nicht mehr“, fügt sie hinzu.

Ihr und Marianne Suckut schwebt vor, im Rössle eine Gastronomie zu etablieren, die ausdrücklich nicht in Konkurrenz zu anderen gastronomischen Betrieben im Ort treten soll. Man wolle das Ursprüngliche herausstreichen, den Charakter eines Dorfgasthofs. „Alles soll selbst gemacht sein“, erklärt Christiane Scheuing-Bartelmess. Zudem wolle man auf Produkte aus regionalem Anbau setzen. Auf der Speisekarte sollen auch keine 50 Gerichte stehen, sondern eher zwei oder drei, „die dafür richtig gut sind“. Zum Essen wollen die beiden Rielingshäuserinnen Bier von ausgesuchten, kleinen Brauereien und feine Weintropfen servieren. Zum Konzept gehört ferner, das Ganze mit einem kulturellen Beiprogramm zu garnieren.

So zumindest die Idee. Ob das alles hin- und her, steht auf einem anderen Papier. Doch das ist auch Christiane Scheuing-Bartelmess bewusst. „Wir sind gerade noch in der Phase, in der wir ausloten, wie das im Ort

ankommt“, erklärt sie. Genaueres über das Stimmungsbild weiß sie, wenn der 6. Januar vorüber ist. Am Dreikönigstag stellen die beiden Frauen nämlich von 11 bis 17 Uhr einen Infotag im Rössle auf die Beine. Bei der Gelegenheit wollen sie ihre Pläne vorstellen und schmackhaft machen.

Christiane Scheuing-Bartelmess hofft, dass dann genügend Sympathisanten vorbeischauen und das Projekt nicht schon in der Frühphase beerdigt werden muss. Einbringen könnten sich Sponsoren, Unternehmen, Handwerker und Bürger. „Das gemeinschaftliche Ziel ist, dass das Rössle wieder galoppiert“, sagt sie mit einem Schmunzeln. Als gutes Zeichen wertet sie, dass es beim Rielingshäuser Weihnachtsmarkt viele positive Rückmeldungen gab, als sie und ihre Mitstreiterin mit ihrem Genossenschaftsmodell an die Öffentlichkeit gingen. „Wir haben inzwischen auch schon die ersten Interessenten“, erläutert Marianne Suckut. „Das kann funktionieren“, ist sie überzeugt.

Wie viel Geld die Gemeinschaft am Ende in die Hand nehmen müsste, kann Christiane Scheuing-Bartelmess noch nicht genau beziffern. Zum Kaufpreis müs-

se man Makler- und Notargebühren addieren. Zudem hänge die Gesamtsumme davon ab, welche Investitionen in Sachen Brandschutz und im Hinblick auf Vorgaben der Wirtschaftskontrolleure getätigt werden müssten. Wobei nicht gleich das ganze

Anwesen ertüchtigt werden soll. Im Mittelpunkt stehe zunächst der Bereich um den Gastraum im Erdgeschoss. Zu der Immobilie gehören unter anderem noch Gästezimmer, ein Tanzsaal und ein Stall. Auch einen Ladenraum hat die Immobilie in petto. Den würde das Duo früher oder später ebenfalls gerne aus dem Dornröschenschlaf erwecken. Marianne Suckut schwebt vor, dort beispielsweise feines Kunsthandwerk, Kuchen oder Brot feilzubieten. Also Dinge, die den Wohlfühlfaktor steigern, wie sie sagt.

Mit dem Projekt, eine Wirtschaft genossenschaftlich zu betreiben, würden Christiane Scheuing-Bartelmess und Marianne Suckut im Raum Marbach für ein Novum sorgen. Absoluten Neuland betreten sie damit aber nicht. In Geschwend im Schwarzwald werde ein Dorfgasthaus bereits nach diesem Vorbild betrieben, sagt Christiane Scheuing-Bartelmess.

„Das ist ein Sahnestückchen. Irgendwann gibt es so etwas nicht mehr.“

Christiane Scheuing-Bartelmess

Tipps & Termine

Marbach
„Zwei Herren“ im Schlosskeller

Für alle, denen es noch nicht weihnachtlich genug ist, gibt es am Sonntag, 13. Dezember, von 17 Uhr an die Möglichkeit, sich durch das Musikkabarett „Zwei Herren“ im Schlosskeller auf die Weihnachtszeit einzustimmen zu lassen. Wie jedes Jahr steht Weihnachten wieder völlig überraschend vor der Tür. Und es drängen sich dieselben Fragen auf: Was hat Weihnachten mit Winnetou zu tun? Ist der Weihnachtsmann noch zu retten? Und was bitte, ist ein Advent? Diese Fragen können die beiden Kabarettisten Peter Gorges und Achim Meyer auch nicht mit letzter Gewissheit beantworten – und das verspricht unterhaltsam zu werden. Karten für die Veranstaltung des Marbacher Kulturamtes gibt es an allen Reservier- Vorverkaufsstellen. In Marbach: Foto Beran (Marktstraße 32), Druti (Günterstraße 16) und Euli-Service (Hauptstraße 8 in Rielingshausen). Telefonischer Kartenverkauf: 018 05 / 700 733. red

Pleidelsheim
Offenes Singen

Der Kulturtreff Pleidelsheim lädt zum offenen Weihnachtsliedersingen am Sonntag, 13. Dezember, 18 Uhr, im Bürgersaal. Die „Swinging Voices“ präsentieren, unterstützt von Hanne Ilg und Gertrud Eisenhardt, klassische Weihnachtsmelodien von Händel bis Rutter. Der Chor wird unterstützt von Katharina Schmidt an der Violine. Für den literarischen Rahmen des Abends sorgt Rita Haller. Das Fenster des Dorfkalenders wird von Jürgen Blumhardt gestaltet. Hans-Peter Haller beleuchtet den Bürgersaal in besonderer Weise. Die Leitung hat Doris Scülfort. red

Marbach
Bericht über Arbeit in Brasilien

Der Marbacher Thomas Zettler und seine Frau Júnia berichten am heutigen Mittwoch, von 20 Uhr an im Martin-Luther-Haus mit aktuellen Bildern über Brasilien und ihre Arbeit für Kinder aus den Armenvierteln. In der Kindertagesstätte „Stückchen Himmel“ in Aracaju/Nordbrasilien finden über 150 Kinder einen Platz zum Lernen, Spielen und Glückseligkeit. red

Marbach
Gespräche über Kinder

Der offene pädagogische Gesprächskreis im Dorothea-Schiller-Haus wird fortgeführt und befasst sich in diesem Winter mit der Entwicklung von Kindern im Schulalter. Am Samstag, 12. Dezember, von 10 bis 11.30 Uhr lautet das Thema: „Mitte der Kindheit“ (Neun- bis Zwölfjährige). Einleitung und Moderation: Christoph Stolzenburg, Kinderarzt. red

Die Geschichte reicht bis ins Jahr 1846 zurück

Marbach-Rielingshausen Das Rössle ist einst von Karl Pfuderer erbaut worden und steht unter Denkmalschutz. *Von Christian Kempf*

Die Zukunft des Gasthauses „Zum Rössle“ beschäftigt nicht nur Christiane Scheuing-Bartelmess und Marianne Suckut. Auch Albrecht Gühring liegt das Gebäude sehr am Herzen. „Hier haben meine Eltern ihre Hochzeit gefeiert“, sagt der Marbacher Stadtarchivar. Er hat sich zudem mit der Geschichte des Anwesens auseinandergesetzt.

Dabei recherchierte er, dass das Rössle 1846 von Karl Pfuderer erbaut wurde. „Es beherbergte im Erdgeschoss drei heizbare und drei unheizbare Wirtschaftszimmer und drei unheizbare Wirtschaftszimmer, im ersten Stock einen großen heizbaren Speisesaal sowie ein heizbares und zwei unheizbare Wirtschaftszimmer und Küche und im Dachstock drei Fruchtböden und vier geschlossene Kammern“, berichtet Albrecht Gühring in einem Text, der im Jahr 1996 in dem Werk „Rielingshausen. Vom fränkischen Adelssitz zum Marbacher Stadtteil“ abgedruckt ist. Hier kann man ferner erfahren, dass das Anwesen auch über einen Rinder- und Pferdestall verfügte. Leonhard Friedrich Schwaderer, der das Rössle 1848 übernahm, habe den Gebäudekomplex im Jahr 1854 um eine Remise ergänzt, also ein Wirtschaftsgebäude für Fahrzeuge und Geräte.

Die Geschichte des Rössle reicht im Grunde genommen aber noch weiter zu-

rück. Allerdings stand es da noch an einem anderen Fleck: gegenüber dem 1846 errichteten Anwesen. Der Murrer Karl Pfuderer hatte das Gebäude 1823 übernommen. Es umfasste laut Gühring ein dreistöckiges Wohnhaus, eine Hütte mit Schweineställen, eine Scheuer und ein neu erbautes Waschhaus. „Das alte Gasthausrecht wurde

dann wohl auf das neue Haus übertragen, das heißt, das alte Gebäude wurde wohl als Bauernhof genutzt. Es steht heute nicht mehr“, berichtet der Stadtarchivar.

Das Rössle, wie man es heute kennt, sei eines der ersten Anwesen nördlich der Hauptstraße und am westlichen Ortstand von Rielingshausen gewesen, heißt es in einer Beschreibung des Objekts in der Liste der Kulturdenkmale. „Das ‚Rössle‘ ist ein wichtiges Beispiel eines Gasthofes, bei dem der regional traditionelle Typus des gestelzten Hauses – Stallungen im Erdge-

schoß, Wohnteil und Gastwirtschaft im Obergeschoß – zugunsten einer baulichen Trennung von Mensch und Vieh aufgegeben wurde“, erläutern die Fachleute in einer Expertise im April 1993. Der Gasthof sei ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen, halten sie weiter fest. Kurzum: „Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen, exemplarischen und Originalitätswertes im öffentlichen Interesse.“ Eine Einschätzung, die sicher auch Albrecht Gühring unterschreiben würde.



Diese Ansichtskarte zeigt, wie das Gasthaus zum Rössle im Jahr 1910 ausgesehen hat.

Foto: Stadtarchiv